



„AUF SPURENSUCHE“: Kennst du diese Ärzte?

Spur 4

*Folie 2, Frage: Was passiert hier mit dem Mann im Sessel? (Narkose)
Hast du schon einmal eine Narkose bekommen?*



Franz Schuh

(17.10.1804 in Scheibbs / NÖ - 22.12.1865 in Wien)

Wundarzt, Chirurg und Universitätsprofessor in Wien

Franz Schuh, Lithographie von Josef Kriehuber, 1843

Franz Schuh führte am 28. Januar 1847 als einer der ersten Chirurgen in Europa eine Beinamputation unter Äthernarkose durch. Diese Methode war Jahre zuvor in Amerika erfolgreich ausprobiert worden. Am 16. Oktober 1846 erfolgte die erste öffentliche Äthernarkose durch den Zahnarzt Dr. Morton in Amerika, weshalb der **16. Oktober als „Ether Day“**, also Tag des Äthers bzw. der Narkose gilt.

Die Patienten bekamen damals bei einer Narkose Masken aufgesetzt und atmeten die Dämpfe ein oder es wurden Tropfen des Narkosemittels auf das Tuch geträufelt.

Franz Schuh war übrigens Wundarzt und Chirurg und Universitätsprofessor in Wien. Das war damals eine besondere Mischung, da Chirurgie eine eigenständig Ausbildung erforderte und der Beruf des Wundarztes auch. Erst ab 1872 gab es eine gemeinsame Ausbildung für alle, die „Arzt“ werden wollten.

Erinnerungsorte:

Im **9. Bezirk eine Büste im Hof 1** im Campus Wien
(Altes Allgemeines Krankenhaus), Spitalgasse 4

Im **10. Bezirk die Franz-Schuh-Gasse**



Folie 4, Frage 2: Um noch besser eine Diagnose zu erstellen, gab es eine Entdeckung, wie man in den lebenden Patienten besser hineinsehen konnte – welche?

(Röntgenstrahlen)

Folie 5, Frage 3: Bist du schon einmal beim Röntgen gewesen?

Hast du ein Röntgenfoto von dir?



Guido Holzknacht

(3. Dez. 1872 in Wien - 30. Okt. 1931 in Wien)

Radiologe

Radiologie (auch „Strahlenheilkunde“ genannt)

1895 präsentierte Wilhelm Röntgen die neuentdeckten Röntgenstrahlen oder auch englisch „X-Rays“ genannt. Das Besondere und Wichtige an diesen Strahlen war, dass man nun in **den lebenden Patienten** besser hineinsehen konnte und damit bestimmte Therapien durchführen konnte. Ab 1897 gab es ein Röntgenstrahlen-Institut im Alten Allgemeinen Krankenhaus. Guido Holzknacht war einer der ersten Radiologen in Wien und er erkannte, dass diese hilfreichen Strahlen auch zu einer Schädigung der Haut führen können. Man sollte die Strahlung daher sehr vorsichtig und nur kurz verwenden. Guido baute 1902 ein Gerät, das die Menge der abgegebenen Strahlung annähernd bestimmen konnte: das **Chromoradiometer**.

Guido Holzknacht wurde allerdings durch seine vielen Forschungen und Untersuchungen selbst Opfer seines Berufs und starb an den Folgen der Strahlenschäden. Diese Schäden führten neben der Amputation vieler Finger zu weiteren Operationen an Händen und Armen. Eigens angefertigte Armprothesen ermöglichten ihm das Weiterarbeiten. Nach insgesamt 64 Operationen starb Guido Holzknacht am 30.

Erinnerungsorte:

Im **10. Bezirk Holzknachtstraße**

Im **9. Bezirk Denkmal im Arne-Carlsson-Park**

Im **11. Bezirk eine Urnennische** im Arkadenhof der **Feuerhalle Simmering**,
Simmeringer Hauptstraße 337

In **Klosterneuburg ein Denkmal am Kardinal-Piffl-Platz**



Margarethe Hilferding-Hönigsberg
(20.06.1871 Wien - 24.09.1942 Treblinka/Polen)

Sie erwarb als erste Frau in Österreich das Doktorat der Medizin als ordentliche Hörerin an der Universität Wien.

Am 20.6.1871 wurde Margarethe als Tochter des Armenarztes Paul Hönigsberg in Ottakring in Wien geboren. 1889-1893 erfolgte ihre Ausbildung an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien 1, Hegelgasse 14, und endete 1897 mit der Lehrbefähigungsprüfung. Im gleichen Jahr begann sie als außerordentliche Hörerin an der philosophischen Fakultät der Uni Wien zu studieren, das heißt, sie durfte Vorlesungen besuchen, aber keine Prüfungen dazu ablegen. Margarethe interessierte sich für Philosophie und Vorlesungen für Medizin, Physik und Mathematik. Mit der Erlaubnis des Staates im Jahre 1900, dass auch Frauen Medizin studieren dürfen, meldete sie sich gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Clara zum Studium der Medizin an.

Margarethe schloss ihr Studium am 23.12.1904 ab – darüber wurde sogar in der Zeitung geschrieben: „Wien. Am 24. Dezember promovierte an der hiesigen Universität Fr. Margarete Hönigsberg als erste, die das Doktorat als ordentliche Hörerin der Medizin an der Wiener Universität erwarb. Alle früher stattgehabten Promotionen zu Doktorinnen der Medizin waren Nostrifikationen [= Anerkennungen] eines im Ausland erworbenen Doktorats.“

1905 eröffnete sie ihre ärztliche Praxis im 9. Bezirk in der Liechtensteinstraße 30 und arbeitet im Spital. Ihr Mann, der Arzt Rudolf Hilferding (1877-1941), und Margarethe waren in der Arbeiterpartei und in der Frauenbewegung politisch tätig. So wird sie Ende 1918 für mehrere Jahre Bezirksrätin in Favoriten. In den 1920er und 1930er Jahren hat sie eine Kassenpraxis in Favoriten, arbeitet als Schulärztin, hält Unterricht in Hygiene und Vorträge und schreibt Artikel.

1934 verliert sie wegen ihrer politischen Arbeit ihre Schularztstelle. Da sie aus einer jüdischen Familie kommt, darf sie auch ab 1938 nicht mehr als Ärztin in ihrer Ordination arbeiten. Am 23.9.1942 wird Margarethe mit vielen anderen Jüd*innen mit dem Zug in das Lager Treblinka in Polen transportiert. Weitere Informationen gibt es dann nicht mehr von ihr, weshalb der 24.9.1942 als ihr Todesdatum gilt.

Erinnerungsorte:

Zur Erinnerung wurde 2006 im **10. Bezirk einen Gemeindebau** nach ihr benannt und eine **Gedenktafel** angebracht.
Im **21. Bezirk** gibt es den **Hilferdingweg**.